

Management Summary

2024 hat die Stadt Biel dem Forum für die Zweisprachigkeit den Auftrag für ein spezifisches Barometer der Zweisprachigkeit in den Bieler Kulturinstitutionen erteilt. Dies um ein besseres Verständnis der Erfahrungen dieser Institutionen mit den verschiedenen Aspekten der Zweisprachigkeit und den entsprechenden Anforderungen in den Leistungsverträgen zu gewinnen. Das Barometer wurde in Zusammenarbeit mit dem Rat für französischsprachige Angelegenheiten des Verwaltungskreises Biel/Bienne bei 21 lokal oder regional bedeutenden Kulturinstitutionen mit Leistungsvertrag durchgeführt. Es zeigt ein starkes Engagement dieser Institutionen für die Zweisprachigkeit, sowohl als Anbieter als auch als kulturelle Vermittler auf kantonaler und interkantonaler Ebene. Rund 85 % der befragten Institutionen geben an, zweisprachige Leistungen anzubieten. Dieses Engagement geht mit erheblichen strukturellen Herausforderungen einher. 95 % der Institutionen nennen Aufwand, der speziell mit der zweisprachigen Verwaltung ihrer Struktur und ihres Angebots verbunden ist (u. a. Übersetzung, Administration und Kontaktmanagement, Kommunikation, Rekrutierung, Programmierung).

Die Direktion Bildung, Kultur und Sport der Stadt Biel hat das Forum für die Zweisprachigkeit beauftragt, ein spezifisches Barometer für den zweisprachigen Raum Biel zu erstellen. Dazu wurde eine Steuerungsgruppe bestehend aus Vertretungen des Forums für die Zweisprachigkeit, der Dienststelle für Kultur der Stadt Biel und des Rats für französischsprachige Angelegenheiten des Verwaltungskreises Biel/Bienne eingesetzt. Die Methodik basiert auf zwei Komponenten:

- Quantitative Komponente: ein an 30 Kulturinstitutionen mit einem Leistungsvertrag mit der Stadt Biel zugestellter Online-Fragebogen zu fünf Bereichen: 1) Allgemeine Daten zu den Institutionen (Angestellte, Freiwilligenstunden, Budget und Subventionsarten usw.); 2) Erwartungen und Anforderungen bezüglich Zweisprachigkeit ausgehend vom Leistungsvertrag der Institutionen; 3) Umgang mit Zweisprachigkeit bei den täglichen Aktivitäten; 4) Marketing und Kommunikation; 5) Zweisprachigkeit und Situation auf Personalebene.
- Qualitative Komponente: zwei im Sommer 2024 zur Vertiefung einzelner Ergebnisse des Online-Fragebogens durchgeführte Workshops.

Allgemeine Daten

Insgesamt haben 21 Institutionen mit Leistungsvertrag mit der Stadt Biel den Fragebogen beantwortet: Das sind 100 % der Kulturinstitutionen von regionaler Bedeutung (N=10) nach Artikel 18 des kantonalen Kulturförderungsgesetzes (KKFG, BSG 423.11), und 55 % der Kulturinstitutionen von lokaler Bedeutung (N=11). Die Kulturinstitutionen von lokaler Bedeutung beschäftigen zwischen 1 und 5 Mitarbeitende, ihr Jahresbudget liegt zwischen weniger als 50 000 und 500 000 Franken (Referenzjahr: 2022). Die Institutionen von regionaler Bedeutung weisen grössere Strukturen mit 5 bis über 100 Angestellten und einem Jahresbudget zwischen 200 000 und über 2 Millionen Franken auf.

Leistungsvertrag und tägliche Aktivitäten der Institutionen

Rund 85 % der Institutionen geben an, zweisprachige Leistungen anzubieten (Deutsch und Französisch), gegenüber 10 %, die ihre Leistungen überwiegend auf Deutsch und 5 %, die sie überwiegend auf Französisch erbringen. Keine Institution bietet Leistungen nur auf Französisch oder nur auf Deutsch an.

76 % der befragten Institutionen sehen sich aufgrund ihres Leistungsvertrags zur Bereitstellung zweisprachiger Leistungen für alle Aktivitäten verpflichtet, bei 19 % sieht der Leistungsvertrag dies nur für einen Teil der Leistungen vor, und bei 5 % ist im Vertrag keine zweisprachige Verpflichtung enthalten. Die Ergebnisse zeigen das sehr breite Spektrum der Aktivitäten und Leistungen, in dem Zweisprachigkeit präsent ist. Betroffen sind vor allem Posten im Sekretariats- und Administrationsbereich, in der Kommunikation oder in der Leitung der Institution.

Paradoxerweise werden die Aspekte der Zweisprachigkeit bei den Vertragsverhandlungen aber nicht systematisch thematisiert. 7 der 10 Institutionen von regionaler Bedeutung sind der Meinung, dass das Thema besprochen werden sollte. Weniger ausgeprägt ist dieses Bedürfnis bei den lokalen Kulturinstitutionen, von denen nur 4 von 11 eine Thematisierung bei den Gesprächen über den Leistungsvertrag für erforderlich halten. Die Institutionen, die das Thema ansprechen möchten, verweisen insbesondere auf ihre Rolle für die zweisprachige Identität Biels als Attraktivitätsvorteil der Stadt. Sie betonen auch die Rolle, die sie als kulturelle Vermittler und Brückenbauer zwischen den verschiedenen Kulturen sowohl auf kantonaler als auch auf interkantonaler Ebene übernehmen. Dies trifft vor allem auf Institutionen von regionaler Bedeutung zu. 70 % von ihnen geben an, einem überregionalen, interkantonalen oder nationalen Gremium anzugehören (Konferenz, Netzwerkgruppe, Kommission). Diese Arbeit sichert ein wichtiges berufliches Netzwerk für die kulturellen Aktivitäten in Biel. Ein Teil der Institutionen wirkt in zweisprachigen Gremien – Deutsch und Französisch in derselben Struktur – mit, ein anderer Teil gehört sprachlich getrennten Organisationen, d. h. deutsch- oder französischsprachigen Gremien an. Bei sprachlich getrennten Gremien müssen die Institutionen in beiden vertreten sein.

Schliesslich weisen die Kulturinstitutionen auch auf die finanziellen Aspekte hin, die mit der Erarbeitung von zweisprachigen Angeboten und Leistungen einhergehen. 90 % der Institutionen von regionaler Bedeutung und 55 % der Institutionen von lokaler Bedeutung sind der Ansicht, dass die erwarteten Leistungen bezüglich Zweisprachigkeit bei der Berechnung der Subventionen im Leistungsvertrag nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden. Die Ergebnisse des Barometers zeigen aber auch, dass es für die Institutionen schwierig ist, diese Kosten konkret zu beziffern. 76 % der Institutionen geben an, diese Kosten im Budget nicht zu erfassen, 24 % erfassen sie teilweise.

Zweisprachigkeit zwischen Herausforderung und Vorteil

Die befragten Institutionen sagen aus, dass Zweisprachigkeit einerseits eine strukturelle und finanzielle Herausforderung, andererseits aber auch eine Notwendigkeit und einen Wettbewerbsvorteil darstellt. Bei der Frage, wie sie im Vergleich zu Institutionen in einsprachigen Regionen die Tatsache beurteilen, dass die Geschäftsabwicklung in zwei Amtssprachen erfolgen muss, erachten 14 Institutionen diese zweisprachige Geschäftsführung als selbstverständlich. 10 Institutionen nehmen die Zweisprachigkeit auch als Wettbewerbsvorteil wahr. Ein Teil der Institutionen stellt allerdings fest, dass sie im Vergleich zu ihren Pendanten in Nachbarstädten unterfinanziert sind. Insofern stellt die Zweisprachigkeit eine zusätzliche Herausforderung dar.

Fazit

Das Barometer der Zweisprachigkeit der Bieler Kulturinstitutionen zeigt ein starkes Engagement für die Bereitstellung zweisprachiger Leistungen und die Übernahme einer kulturellen Vermittlerrolle auf kantonaler und interkantonaler Ebene. Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Bieler Kulturinstitutionen die zweisprachige Realität in ihrem Raum leben. Die Institutionen spielen aus ihrer Sicht eine wichtige Rolle für die zweisprachige Identität Biels, die sie als Attraktivitätsvorteil für die Stadt sehen. Diese Arbeit werde aber nicht genügend gewürdigt. Hinzu kommt die Rolle als Brückenbauer zwischen den Kulturen, die den Aufbau wichtiger beruflicher Netzwerke für alle Bieler Kulturaktivitäten ermöglicht. Diese Rolle scheint eher den Institutionen von regionaler Bedeutung zuzukommen.

Zweisprachigkeit ist somit Herausforderung und Chance zugleich. Die Bereitstellung eines zweisprachigen Angebots ist zwar eine Bereicherung, aber auch administrativ, finanziell und organisatorisch anspruchsvoll und mit erheblichen strukturellen und finanziellen Herausforderungen verbunden. Die Kulturinstitutionen erwarten ein stärkeres und besser koordiniertes Engagement, um auch in diesem Bereich ihrer Aktivitäten besser unterstützt zu werden. Es besteht Bedarf nach einer besseren Integration der zweisprachigen Realität in die Budgetplanung und die Vertragsverhandlungen, um die Kulturinstitutionen bei ihrer wichtigen Aufgabe der Förderung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt wirksam und nachhaltig zu unterstützen. Teil davon könnten gemäss abschliessender Feststellung des Barometers Alternativen zu den bestehenden Finanzierungsmechanismen, eine bessere Koordination zwischen den Finanzierungspartnern und eine grössere Wertschätzung der Zweisprachigkeit als zentrales Element der kulturellen Identität Biels sein.